

Angekommen

Zwei Schicksale ehemaliger Flüchtlinge

Von Petra Bremser

In den vergangenen Ausgaben des Isenburger haben wir in einer Vielzahl unterschiedlicher Berichte das Thema „Flüchtlinge“ behandelt. Auch, dass sie alle nicht möchten, dass wir ihr Leben mitfinanzieren, sondern ihnen die Chance geben sich zu integrieren. In dieser und den darauf folgenden Ausgaben stellen wir Mitbürger aus Neu-Isenburg vor, die das bereits „geschafft“ haben.



Mohammad Jafari, seine Frau Fathema Akbari und Sohn Taha leben seit zwei Jahren in unserer Stadt. Der gelernte Schneider und Teppichknüpfer hat mit seiner schwangeren Frau aus

Angst vor politischer Verfolgung sein Heimatland Afghanistan verlassen. Seit einem halben Jahr hat er auch Arbeit gefunden. „Abends und nachts arbeite ich bei Burger King in Frankfurt, tagsüber lerne ich an der Volkshochschule Deutsch“ erzählt er. Auch seine Frau lernt eifrig die Sprache und möchte, wenn sie einen Platz für den Sohn haben, auch arbeiten gehen. „In dem Haus, in dem wir hier wohnen, hilft uns jeder. Alle sind so freundlich zu uns“.

Was ihnen besonders gefällt? „Wir können hier in Ruhe leben. Auch einmal die Tür hinter uns zu machen. Wenn ich in Afghanistan mal

etwas später von der Arbeit kam, hat die ganze Familie Angst gehabt, ich komme vielleicht nie mehr wieder. Hier weiß meine Frau, der Bus hat nur Verspätung“ lacht Mohammad. „Muss ich noch mehr erklären?“ Wir sind den Bürgern, den Helfern, der Stadtverwaltung, allen so dankbar“.

Zukunftspläne? „Dass wir als kleine Familie hier aufwachsen können, arbeiten gehen, in Ruhe und Sicherheit leben. Einen kreativen Job finden. Und mit unserer Arbeit und unseren Steuern einen kleinen Beitrag leisten können, dass das Land, dem wir soviel verdanken, genug Arbeitskräfte hat“.



Tizita Nebiyu, 28 Jahre alt, verheiratet, lebt seit ihrem 14. Lebensjahr in Deutschland. Sie wuchs bei ihrer Großmutter, die aus Eritrea stammt, in Äthiopien auf. Als es Krieg zwischen Äthiopien und Eritrea (Mai 1998 bis zum Juni 2000) gab und Tizitas ältere Schwester bereits in Deutschland verheiratet war, kam sie aus Sicherheitsgründen auch hierher. Weil ihre Schwester aber häufig im Ausland arbeitete, fand Tizita Platz in einem Kinderheim in Dreieich. Sie lernte fleißig, am liebsten aber Deutsch. Länger und intensiver, als sie musste. „Es ist für jeden Ausländer sehr, sehr wichtig, ganz schnell Deutsch zu lernen. Ohne Sprachkenntnisse kommt niemand weiter,“ sagt sie. Ergebnis: Sie beendete die Realschule mit einer Supernote! „Ich habe durch die Erziehung meiner Großmutter schon immer ältere Menschen zu würdigen gelernt“, sagt sie. Mittlerweile bezog sie eine eigene Wohnung in

Neu-Isenburg und machte ein Praktikum im Altenpflegeheim „Am Erlenbach“. Dessen Träger, Mission Leben hat früh erkannt, „wie ehrgeizig und talentiert die junge Frau ist“, so Einrichtungs-Leiterin Margit Geisler.

So lag es auf der Hand, dass Tizita eine dreijährige Ausbildung zur examinierten Pflegekraft begann, die sie 2008 mit der Abschlussnote 1,6 beendete. Für diese Leistung erhielt sie ein Stipendium der BAK Berufsakademie und damit die Chance, sich noch weiter zu bilden. Berufsbegleitend „studierte“ sie weiter und erhielt 2013 das Abschlussdiplom, mit dem sie sich für eine leitende Stelle qualifizierte. Was dann kam, klingt wie ein Traum: „Ich bekam durch die Unterstützung der Kollegen und besonders der Heimleitung die Stelle der Pflegedienstleiterin angeboten“. Sie strahlt: „Ich glaube, mein Ehrgeiz und mein Wille haben mir

geholfen. Aber ich weiß, ich wäre nicht das, was ich jetzt bin, wenn man mir nicht diese Chance gegeben hätte. Dafür bin ich sehr dankbar“.

Der Tip für das Frühjahr

in jeder Neu-Isenburger Buchhandlung oder direkt bei **edition momos** Verlagsgesellschaft mbH

www.edition-momos.de

KulTour – rund um Neu-Isenburg

Kultur erleben – per Rad und per Pedes



DIN A5,
44 Seiten,
komplett
4-farbig
mit Karten
€ 9,50

edition momos